



Volkmar J. Ellmauthaler – medpsych.at

## Anmerkung zu „Gender/Diversity“-Zertifikaten

*Zertifikate sind Zeugnisse über absolvierte Aus- oder Fortbildungen. Im Grunde sind sie bedrucktes Papier, das seine Bedeutung ausschließlich darin finden kann, was sich an Erworbenem in den **Kenntnissen und praktizierten Haltungen** eines Absolventen künftig wiederfinden lässt. Was nun?*

### 1. Gendern:

Zurück zur Natur? Geschäftsmodell der Rekonstruktionsmedizin?  
 Politikum? Machtmittel?  
 Wertschätzende Haltung? Eine Frage der Ethik?

### **Ich halte das Gendern für sexistisch.**

Die Bezeichnungen m/w/i heben nicht auf die Personen, genauer: Persönlichkeiten, oder deren psychosoziale Positionen in der Gemeinschaft ab, sondern auf deren primäre Geschlechtsmerkmale. Diese sind – in der finalen Lunarzeit recht spät ausgeformte – Gegebenheiten der Natur. Zudem wird jeder Text vom grammatikalischen Geschlecht entfremdet und werden vielerlei Wörter durch Überfrachtung entstellt.

Dennoch habe ich es in meiner Firma bzw. in meinen Büchern eingeführt, bevor es als „m / w“ mit *Binnen-I* gesetzlich verpflichtend wurde. Ich habe mir 2016 erlaubt, Intersexuelle (Hermaphroditen) einzubeziehen und kürze mit i „int“ ab; dazu hat man amtlicherseits Nachholbedarf. Weder Europarecht noch Verfassung (Grundgesetz) definieren mögliche Geschlechts-Typisierungen. Dennoch wird männlich/weiblich als Standard diktiert. Das wirkt sich auch auf die traditionelle Medizin aus, Intersexualität wird als genetische Variante bezeichnet, dennoch als therapiewürdige, jedoch nicht „kausal“ therapierbare Erkrankung empfunden. Was wohl mit der lukrativen plastischen und Rekonstruktionschirurgie zusammenhängen mag: <https://medpsych.at/Wer-was-hilft.pdf>

Abgesehen davon, besteht eine gewisse Scheu, zugleich Sensationslust, „Geschlecht“ anzusprechen, verbunden mit entsprechenden Assoziationen wie „Geschlechtsakt“, „Lust“, „Pornografie“. Insofern halte ich die von der Emanzipationsbewegung übernommene, in offiziellen Schriftstücken verpflichtende, Geschlechtsbenennung für einen Bumerang.

Zur Größenordnung: In Deutschland sind etwa 1% der Gesamtbevölkerung (80.000 Menschen) von einer genetischen Variante betroffen, in der ein X-Chromosom unwirksam ist oder fehlt. Dadurch kann es zur Ausbildung eben nicht eindeutiger primärer und sekundärer Geschlechtsmerkmale kommen. Diese wurden bisher ignoriert, amtlich (um-)gedeutet oder einer „angleichenden“ Operation zugeführt. In Lateinamerika stellen bisexuell Geborene bis zu 5% der Gesamtbevölkerung mit einer gewissen Dunkelziffer. Aus Russland sind keine Ziffern bekannt, doch werden Intersexuelle zusammen mit Homosexuellen und Menschen, die sich selbst dem je anderen Geschlecht zugehörig fühlen, brutal verfolgt. Sie dürfen z.B. keine Lenkerberechtigung erwerben, in Indien wieder lassen sie sich vermehrt und unter erhöhtem Risiko chirurgisch an ein Standard-Geschlecht angleichen, um drastischen Sanktionen zur PartnerInnenwahl oder religiös-gesellschaftlicher Art zu entgehen. Aus den USA existiert seit dem 27. Juli 2017 eine „getwitterte“ Äußerung des Herrn Trump, derzeit Präsident, über den Bann von rund 15.000 (in dem Fall postoperativen) Transgender-SoldatInnen, angeblich *wegen zu hoher Therapiekosten* (Quelle: CNN). Diese Äußerung erscheint bar jeder Sachlichkeit, zeigt aber eine manifeste Sexualphobie ohne ausreichendes Wissen – oder: ohne ein Minimum an Redlichkeit gegenüber Menschen mit individueller Anatomie (großer Bandbreite).

Zu vermuten ist, Sexualität in den USA werde jenseits pseudoreligiös oder gar individuell-narzisstisch gerechtfertigter Fortpflanzung mit besonders *großartigen Genen* (Trump) überbewertet oder als pornografisch verdrängt und treibt in dem Zusammenhang seltsame Blüten, die sich selbst auf gefährlich unkritische Art als gesellschaftsfähig oder moralisch, zumindest aber als besonders trendy, zugleich verächtlich, jedenfalls als gesellschaftlich irgendwie attraktiv herausstellen. Alle geschilderten Reaktionsweisen erscheinen aus unserer Sicht als durchaus faschistoid und asozial, zudem grotesk:

Was kann Herr Vagina, etwa an der Börse, besser als Madame de Pénis, beide, keine von beiden gar? An der Universität? Im Amt? – Was bedeutet diese Quotenregelung zwischen Ovar und Sack? Kann ein älterer Mann mit Gynäkomastie zur Frauenquote zählen, bloß weil er sich – aus Furcht vor dem Prostata-Ca – vorsorglich mit Sojamilch ernährte?

Eine interessante Ergänzung ist im Herbst 2017 angebracht: Das deutsche Bundesverfassungsgericht hat mit AZ XII ZB 52/15 vom 22. Juni 2017 (veröffentlicht am 10. November 2017) in einem Richtung weisenden Erkenntnis festgestellt, dass eine besondere Bezeichnung für „inter“ oder „divers“ im Personenstandregister vorzunehmen sei. Die schicksalhafte genetische Disposition der Intersexualität dürfe künftig weder zu Diskriminierung noch zum Zwang führen, ein „eindeutiges“ Geschlecht phänotypisch, mittels chirurgisch-hormoneller Eingriffe, anzunehmen.

Weitere Konsequenzen sind absehbar: Die öffentliche Anerkennung intersexuell geborener Personen, Adaptierung öffentlicher Einrichtungen, z.B. Schwimmbäder, WC-Anlagen usw. werden erforderlich. Klug wäre es, den Zutritt zu entsprechenden Einrichtungen aus praktischen Gründen der Entscheidung der je betroffenen Person zu überlassen.

Dazwischen befinden wir uns in Österreich – nicht nur geographisch. Hier ist Gendern offiziell Pflicht. In Deutschland ist das Gendern nur noch in Amtsstuben, nicht mehr im Umgang unter KollegInnen oder in Publikationen zu finden, LektorInnen stellen es den AutorInnen frei. Ich empfehle, sich dem künstlich erzeugten Hype solcher Zertifizierungen zu entziehen. Solche Zertifikate sind eine Geschäftsidee, können mehr als 1.000,- Euro kosten und sind alle paar Jahre zu erneuern. Als käme man beim politisch-korrekten Gendern/Diversifizieren regelmäßig aus der Übung. Die damit verbundenen Arbeitsplätze der „Gender-Diversity-Beauftragten“ sind oft keine neu geschaffenen Beamtenstellen.

Mein Vorschlag ist, die bestehenden Gesetze schlichtweg zu erfüllen, zugleich die unbegründet historisch eingeführten zwei exklusiven Geschlechtstypen in offiziellen Vorgängen und Akten nicht anzusprechen. Das mag für die Frauen-Emanzipation ernüchternd klingen, ist aber, konsequent durchdacht, ein – bedingungsloses – Erfordernis der Ethik.

## 2. Diversity

– vormalig Interkulturalität genannt – ist in meinem Job seit 1989 Voraussetzung. Dazu bin ich interkulturell geprägt: Zwei Drittel meiner Herkunftsfamilien waren K&K-ÖsterreicherInnen, fast 500km von Wien entfernt in Mähren, Böhmen, Polen geboren. – Einer meiner wichtigsten Lehrer war aus Timișoara gebürtig. Im Alter von 18 Jahren war ich selbst im damaligen New South Rhodesia, heute Zimbabwe.

Nützliche Zusatzausbildungen zum korrekten Umgang mit MigrantInnen habe ich absolviert und in etwa 6 Monaten in zwei Wiener Erstaufnahmезentren mit Migranten (m/w/i) ausreichend Praxis erworben.

Ich werde also kein Diversity-Zertifikat erwerben. Empfehlenswert ist die Überprüfung der eigenen inneren Haltung: ob diese ausreichend gereift, wertschätzend und kooperativ sowie interessiert genannt werden kann. Das sollte im Allgemeinen eine günstige Voraussetzung für interkulturelle Begegnungen und Zusammenarbeit zwischen Menschen unterschiedlicher Herkunft, Bildung und Bekenntnisse sein.

Als Gründer der ersten Ethik-Kommission innerhalb des organisierten Naturismus setze ich mich dafür ein, für Intersexuelle entsprechende Angebote vorzubereiten. Entsprechen sie den Richtlinien für eine Mitgliedschaft, ist ihnen eine solche nicht bloß nicht vorzuenthalten, sondern ggf. aktiv anzubieten – und sind deren Bedürfnisse zu respektieren.

Meine Frau lernt seit zwei Jahren Hebräisch, und ich bewundere sie dafür. Abgesehen von dem privaten Ansatz, gilt in Ableitung allgemein:

Zettel und Zertifikate können eine solche Haltung nicht belegen, sie bestätigen nur gegen Gebühr, dass ein Betreffender<sup>(m/w/i)</sup> sich mit der Thematik – u.a. zum Zweck des gewünschten Nachweises – befasst hat.

Wer aber Gender/Diversity in seine Persönlichkeit integriert, hat ausreichend begriffen, worum es geht, und ist auf dem Weg der Humanität.

## Volkmar Joseph Ellmauthaler

(\*1957 in Wien–Gersthof)



studierte zunächst Klavier, Orgel, Chorleitung und Tonsatz am Konservatorium der Stadt Wien (heute MUK: Musik und Kunst Privatuniversität), u.a. bei Rüdiger Seitz und [Kurt Schwertsik](#), Dirigieren bei GMD Reinhard Schwarz. Geprüfter Kirchenmusiker am Diözesankonservatorium zu Wien. In den Achtzigerjahren [Orchester – Solistenkonzerte](#). War mehrere Semester lang Studien-Demonstrator bei [Walter Krause](#) (Anatomie). – Studium der Philosophie u.a. bei [Sir Karl Popper](#) (Logik, Erkenntnistheorie). Dissertation bei [Erwin Ringel](#) (Medizinische Psychologie) in Wien; Ausbildung in Einzel- und Gruppen-Psychoanalyse, später Projekt-Zusammenarbeit mit [Raoul Schindler](#). Postgraduelle Zusatzausbildungen bei Ray Wyre, Marsha Sheinberg und Ruud Bullens in Sexualdeliktsprävention, andere Ausbildungen: Gruppendynamik, Gestalt-Theorie. Supervisor, später [Lehrsupervisor](#) nach Fortbildungen in Österreich und der Schweiz. Siehe [75 Nachweise](#) zur Expertise (Aus- und Fortbildungen, Diplome).

Er ist als Supervisor und psychologischer Berater mit den Schwerpunkten Psychosomatik / Medizinische Psychologie und Teamsupervision in freier Praxis in Wien tätig. Als Lehrsupervisor begleitet er KandidatInnen und bietet kollegiale Kontrollsupervision an.

Ein zentrales Thema ist die Sexualdeliktsprävention: [Täter-Opfer-Systeme](#) und deren Analyse. Um dies zu diskutieren, wird er zu interdisziplinären Vorlesungen eingeladen. Ziel ist die anschauliche Vermittlung von Grundlagen und Strategien, um kleinzellige Vernetzung möglicher Helferstrukturen vor Ort zu ermöglichen. – Für den Unterricht an Universitäten, Fachhochschulen existieren Lehrbefehle in 2. und 3. Auflage bei [editionL](#). Ein weiteres Thema ist die psychosomatische [Arbeit mit KünstlerInnen](#). Privatgutachten. Wissenschaftliche Originalarbeiten. Jahrzehnte lange Erfahrung in der Lehre. Rezensionen. Weiters Würdigungen bedeutender Persönlichkeiten aus der wissenschaftlichen wie menschlichen Perspektive mehrmonatiger oder jahrelanger persönlicher Begegnung.

[Lehr- u. Kontrollsupervision](#), für [Ehrenamtliche gratis](#). 2015–16 in der [Flüchtlingshilfe](#). Bis 2019 Vorsitzender der dreiköpfigen Ethikkommission einer weltweiten Dachorganisation der Vertreter<sup>(m/w/i)</sup> der naturistischen Lebensweise. Theoretische Grundlagenarbeiten u.a. auch dazu. – Werkverzeichnis siehe <https://medpsych.at/bibliografie-ell.pdf>

Web: <https://medpsych.at> – Bibliografie, Würdigungen, Rezensionen, Artikel auf [Anfrage](#).  
Wikipedia Eintrag (DE): [https://de.wikipedia.org/wiki/Volkmar\\_J.\\_Ellmauthaler](https://de.wikipedia.org/wiki/Volkmar_J._Ellmauthaler)